Europäisches Evaluierungsnetzwerk für ländliche Entwicklung

Rural Evaluation News
Nummer 5 - Oktober 2010

Der Newsletter des Europäischen Evaluierungsnetzwerks für ländliche Entwicklung

In dieser Ausgabe

Neuigkeiten über die kürzlich veröffentlichten Arbeitspapiere des Helpdesk • Das erste Arbeitspapier schlägt einen Referenzrahmen für die Wirkungsabschätzung von Leader und Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität vor • Ein zweites Arbeitspapier informiert über verschiedene Ansätze zur Bewertung der Nationalen Netzwerke für die ländliche Entwicklung • Erläuterungen zu den Gemeinsamen Bewertungsfragen und Empfehlungen zur Halbzeitbewertung geben des Mitgliedsstaaten letzte Hinweise zur Durchführung der Halbzeitbewertungen in diesem Jahr • Neues in Kürze enthält einen Bericht über das Treffen des Expertenausschusses für Bewertung, das im Juli stattfand, die wichtigsten Erkenntnisse und Empfehlungen des RuDI Forschungsprojektes und eine Einführung in die neue Internetseite.

Inhaltsverzeichnis

Arbeitspapier zur Wirkungsabschätzung von Leader und Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität 1
Möglichkeiten und Einschränkungen bei der Bewertung der Nationalen Netzwerke für die ländliche Entwicklung 6
Die Bewertungsfragen im Rahmen der Halbzeitbewertung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum 9
Kurznachrichten 11
o Fünfte Sitzung des Expertenausschusses für Bewertung..... 11
o Das Forschungsprojekt RuDI: Rural Development Impacts..... 12
o Die neue Webseite des Evaluierungsnetzwerks ist online! 14

Arbeitspapier zur Wirkungsabschätzung von Leader und Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität

Ulrike Weinspach, John Grieve

Sowohl in der wissenschaftlichen als auch in der politischen Debatte besteht derzeit ein steigendes Interesse an Politiken und Praktiken, die in erster Linie zur Verbesserung der Lebensqualität, und nicht ausschließlich zur Steigerung des Wirtschaftswachstums beitragen. Einige Experten betrachten den gängigen Ansatz, wirtschaftlichen Fortschritt ausschließlich anhand des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zu messen, als unzureichend für die Bewertung des menschlichen Wohlergehens insgesamt – zu diesem Schluss kommt auch der von der französischen Regierung in Auftrag gegebene Stiglitz-Bericht. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Verwendung wirtschaftlicher Indikatoren nicht legitim oder gar nutzlos wäre. Vielmehr ist es wichtig, die Indikatoren im Gesamtkontext und in Relation zu anderen Indikatoren zu betrachten, welche die Aspekte Nachhaltigkeit, Wohlergehen und Lebensqualität mit in die Bewertung einbeziehen.

Für die Definition des Begriffs „Lebensqualität“ existieren bereits zahlreiche Ansätze. Bei einigen steht das subjektive Wohlergehen im Vordergrund, während andere Lebensqualität im Sinne der menschlichen Fähigkeit definieren, bestimmte Ziele und Werte zu erreichen. Darüber hinaus wird untersucht, welche Rolle bestimmte grundlegende Rechte für das Erreichen dieser Ziele spielen. Zu diesen Grundrechten gehören demokratische Freiheiten, aber auch das öffentliche Gesundheitswesen, Bildung, Beschäftigung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Ziel der Maßnahmen der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum 2007-2013 (LE-Programme), insbesondere der Maßnahmen unter Leader, ist die Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und die Steigerung der Attraktivität der entsprechenden Regionen für zukünftige Generationen. Für die Bewertung all dieser Maßnahmen ist es jedoch unerlässlich, ein besseres Verständnis dessen zu gewinnen, was Lebensqualität im ländlichen Raum bedeutet.

Fortsetzung ▶

Ihre Meinung ist uns wichtig

Dieser Newsletter soll für alle zugänglich und interessant sein, die mit der Bewertung von Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum zu tun haben. Deshalb ist uns Ihre Meinung zum präsentierten Inhalt wichtig und wir möchten Sie dazu ermutigen, Vorschläge zu geeigneten Artikeln oder regelmäßigen Reportagen zu machen. Bitte senden Sie Ihre Kommentare an info@ruralevaluation.eu

Anmeldung

Haben Sie Freunde oder Kollegen, die daran interessiert sind, eine Kopie dieser E-News zu erhalten? Es ist ganz einfach, sich in den Verteiler des Newsletters einzutragen. Um sich anzumelden, klicken Sie hier
Wenn Sie Ihren Namen von unserem Verteiler entfernen möchten: Um sich abzumelden, klicken Sie hier

Wo liegt der Schwerpunkt des Arbeitspapiers?

Das Arbeitspapier zur *Wirkungsabschätzung von Leader und Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität* wurde vom Helpdesk des Evaluierungsnetzwerks im Juli 2010 verbreitet. Es richtet sich an Experten aus der Praxis, die die Bewertung der LE-Programme 2007-2013 vornehmen, und dient Evaluatoren und zuständigen Verwaltungen als Orientierungshilfe bei ihren Bewertungsaktivitäten im Hinblick auf folgende Fragen:

- Wie ist **Lebensqualität** in Bezug auf die LE-Programme und Leader zu definieren; und
- Wie lassen sich die **zu erwartenden Wirkungen** identifizieren, definieren und kategorisieren.

Zu diesen Fragen bietet das Arbeitspapier einen **Referenzrahmen**, der ein begriffsbezogenes Modell zur Definition von Lebensqualität vorstellt, um diese im Kontext der LE-Programme zu bewerten und eine Reihe von Wirkungen zu erfassen.

Auf der Grundlage moderner methodologischer Vorgehensweisen und derzeitiger Praktiken in den Mitgliedstaaten (MS) empfiehlt das Arbeitspapier einen **dreistufigen Ansatz**. Diese Vorgehensweise ist praxisorientiert und berücksichtigt zudem die für die Bewertung zur Verfügung stehenden Ressourcen. Darüber hinaus ergänzt das Papier die Hinweise des Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmens (CMEF) und andere methodologische Orientierungshilfen des CMEF, darunter insbesondere das „Arbeitspapier zu den Ansätzen zur Wirkungsabschätzung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum im Kontext verschiedener Einflussfaktoren". Das Arbeitspapier untersützt somit die Wirkungsabschätzung von Leader und von Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten.

Was bedeutet Lebensqualität im Kontext von LE-Programmen?

Gemäß Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 sind die Politiken für die ländliche Entwicklung im Programmplanungszeitraum 2007 bis 2013 anhand dreier thematischer und eines horizontalen Schwerpunkts strukturiert. Im Mittelpunkt der Schwerpunkte 1, 2 und 3 steht (i) die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Land- und Forstwirtschaft, (ii) die Verbesserung der Umwelt und Landschaft und (iii) die Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum sowie die Förderung der Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft. Schwerpunkt 4 hingegen konzentriert sich auf die Umsetzung der ländlichen Entwicklung mit Hilfe des territorialen Ansatzes von Leader.

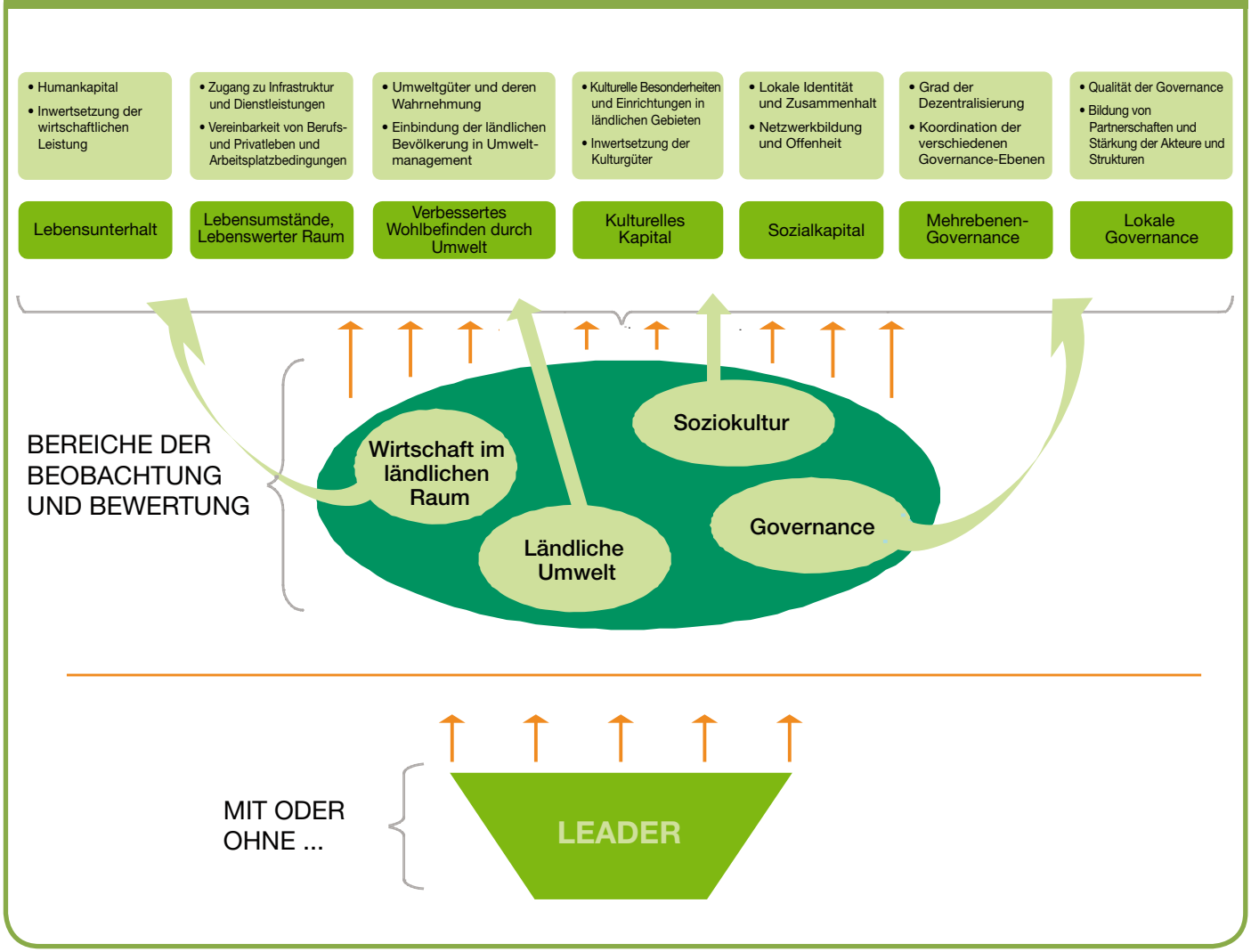
Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität sind darauf ausgerichtet, die Attraktivität ländlicher Gebiete zu steigern, sowie den wirtschaftlichen und sozialen Problemen und der Entvölkerung entgegenzuwirken. Gleichzeitig sollen sie zur Förderung des Humankapitals beitragen und allgemeine Maßnahmen für die ländliche Wirtschaft unterstützen. Das Leader-Mainstreaming innerhalb des derzeitigen Programmplanungszeitraums fördert die Umsetzung solcher Maßnahmen anhand lokaler Entwicklungsstrategien. Zusammengenommen stellen die Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten und der Leader-Ansatz ein geeignetes Mittel dar, um nachhaltige ländliche Entwicklung zu fördern und um Lebensunterhalt, und Lebensumstände in ländlichen Gebieten zu verbessern.

Dimensionen der Lebensqualität und zu erwartende Wirkung der LE-Programme

Die Erfahrungen aus Bewertungen vorheriger LE-Programme haben gezeigt, dass sich Lebensqualität in Bezug auf vier Dimensionen oder "Beobachtungsfelder" betrachten lässt. Diese umfassen ländliche Wirtschaft, soziokulturelle Themen sowie Umweltaspekte. Governance wurde als vierte Dimension definiert, um die Bedeutung der erfolgreichen Umsetzung des Leader-Ansatzes zu unterstreichen und somit den wesentlichen Beitrag, den eine gut funktionierende Kooperation zwischen Akteuren der staatlichen, privatwirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Sphäre zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum leistet. Das Arbeitspapier definiert diese vier Dimensionen detailliert anhand von sieben Wirkungskategorien, die nachstehend kursiv gedruckt aufgeführt sind:

- **Die Dimension „ländliche Wirtschaft"** beinhaltet die Wirkungskategorien *Lebensumstände (liveability)*, (einschließlich Dienstleistungen, Umweltqualität und sozialer Netzwerke, die dazu beitragen, dass ländliche Gebiete attraktive Wohn- und Lebensräume sind) und *Lebensunterhalt* (*livelihoods, d.h.* wie verdienen Menschen ihren Lebensunterhalt und wie können sie ihre landwirtschaftlichen und sonstigen Aktivitäten diversifizieren);
- **Die soziokulturelle Dimension** beinhaltet die Kategorien *Sozialkapital* (darunter Aspekte wie lokale Identität und Zusammenhalt, Bildung von Netzwerken und Offenheit für neue Ideen); und *kulturelles Kapital* (die Förderung von kulturellen Einrichtungen und kulturellem Erbe sowie die Aufwertung dieser z. B. durch kulturelle Veranstaltungen);
- **Die Dimension „Umwelt"** beinhaltet *Verbesserte Umweltdienstleistungen und -Einrichtungen und deren Wahrnehmung*; und
- **Die Dimension „Governance"** beinhaltet Wirkungskategorien in Bezug auf das Ausmaß der Dezentralisierung und Koordination zwischen lokaler, regionaler, nationaler und EU-Ebene (*Mehrebenen-Governance*) sowie in Bezug auf die Stärkung lokaler Akteure und Strukturen, Bildung von Partnerschaften, Transparenz und Konfliktmanagement (*lokale Governance*).

Abbildung 1: Definition der Beurteilungskriterien für die vier Dimensionen von Lebensqualität



Quelle: Helpdesk des Evaluierungsnetzwerks

Die sieben Wirkungskategorien werden anhand von 14 Beurteilungskriterien detaillierter definiert, d.h. jede Wirkungskategorie wird in jeweils zwei Beurteilungskriterien unterteilt. Zum Beispiel enthält die Kategorie *Lebensunterhalt* die beiden Beurteilungskriterien „Humankapital“ und „Inwertsetzung der wirtschaftlichen Leistung“, die Kategorie *Lebensumstände* beinhaltet die Beurteilungskriterien „Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen“ und „Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben und Arbeitsplatzbedingungen“ etc. Die oben stehende Abbildung zeigt, wie Beobachtungsfelder, Wirkungskategorien und Beurteilungskriterien miteinander verknüpft sind.

Leader wird als Mittel zur Verbesserung der Lebensqualität erachtet, nicht zuletzt, weil bei der Durchführung von Maßnahmen unter Schwerpunkt 3 vielfach auf den Leader-Ansatz zurückgegriffen wird. Aus diesem Grund ist der Beitrag, den Leader für die Planung und Mobilisierung lokaler und territorialer Akteure leistet, Teil des Beobachtungsfeldes „Governance“.

Drei Schritte zur Wirkungsabschätzung der Lebensqualität

Das Arbeitspapier empfiehlt einen dreistufigen methodischen Ansatz, der eng mit den CMEF-Indikatoren und Bewertungsfragen verknüpft ist (siehe Abbildung 2).

1. **Schritt 1. Anpassung und Ausfüllen des Referenzrahmens:** Ausgehend von den Monitoringdaten, die anhand der CMEF-Indikatoren ermittelt wurden, werden die Tabellen für die Beurteilungskriterien und Indikatoren an die spezifischen Gegebenheiten des Programms angepasst. Auf diese Weise werden vorhandene Informationen gesammelt und strukturiert. Anhand der Tabellen werden jeder Wirkungskategorie die entsprechenden Bewertungsfragen, Beurteilungskriterien und empfohlenen Wirkungsindikatoren zugeordnet. Das Ausfüllen der Tabellen dient als Grundlage für die weiteren Schritte.

2. **Schritt 2. Organisation mehrerer Fokusgruppen** (Runde Tische) bestehend aus einem Team von programmbeteiligten Interessensvertretern (Verwaltungsbehörden, Leiter lokaler Aktionsgruppen, private Interessensvertreter, Hauptbegünstigte der Maßnahmen etc.). Diese Sitzungen bieten Gelegenheit, verschiedene Beurteilungskriterien zu diskutieren und ergänzende qualitative Informationen zusammenzutragen.

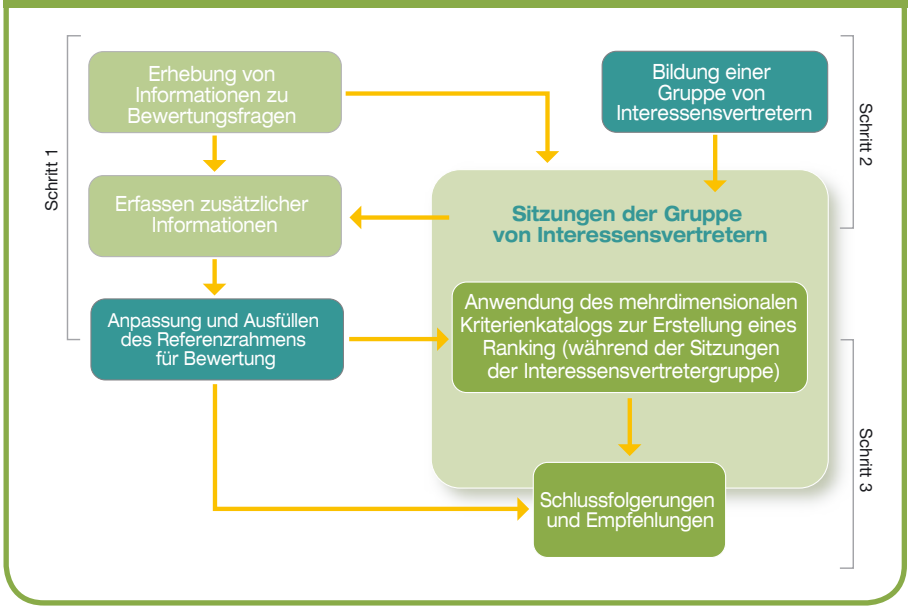
3. **Schritt 3. Anwendung des mehrdimensionalen Kriterienkatalogs zur Erstellung eines Ranking**: Im Zuge dieses letzten Schritts werden die o.g. Interessensvertreter bzw. Mitglieder der Fokusgruppen aufgefordert, eine Einschätzung für jedes Beurteilungskriterium abzugeben. Die Gruppe erarbeitet eine Zusammenfassung dieser Einschätzungen, welche die im Vergleich zur Ausgangssituation erreichten Fortschritte widerspiegeln (die Ausgangssituation ist dargestellt durch die LE-Programmdokumente oder wird, falls nötig, in Teilen durch eine retrospektive Beurteilung ermittelt). Der mehrdimensionale Kriterienkatalog ist ein Vorschlag zur Arbeitserleichterung bei der Durchführung dieses Schrittes.

Der dreistufige Prozess wurde so konzipiert, dass der Evaluator ihn entweder komplett anwenden oder alternativ auch einzelne Elemente zur Unterstützung der laufenden Halbzeitbewertung heranziehen kann. Der Prozess bezieht die Perspektive der Interessensvertreter in den Bewertungsprozess mit ein und erlaubt einen Wirkungsvergleich zwischen verschiedenen europäischen Regionen. Relative, d.h. in ein Verhältnis zueinander gesetzte Veränderungen, sind leichter miteinander vergleichbar als absolute Messwerte, die in den jeweiligen regionalen Kontext gesetzt werden müssen. Eine Maßnahme kann beispielsweise in einer Region zu mehr positiven Veränderungen geführt haben, als in einer anderen. Treten solche Differenzen auf, dann können die als Ursache in Frage kommenden kontextabhängigen Faktoren näher untersucht werden.

Empfohlene Methoden und Werkzeuge für die Wirkungsabschätzung

Einige der Wirkungen von Maßnahmen unter Schwerpunkt 3 und 4 lassen sich direkt mittels quantitativer Methoden messen. Andere Wirkungen bedürfen einer genaueren Interpretation, während wieder andere systemisch oder im Zusammenhang einer vernetzten Analyse betrachtet werden. Eine fundierte und methodologisch aussagekräftige Expertenmeinung trägt wiederum dazu bei, dass eine Analyse wesentlich genauer und schärfer ausfällt, als eine Beurteilung, die sich ausschließlich auf eine Sammlung quantitativer Daten stützt. Aus diesem Grund empfiehlt das Arbeitspapier einen kombinierten Ansatz, der einerseits auf der Erfassung quantitativer und qualitativer Informationen basiert, und andererseits sowohl externe Beurteilungen als auch die interne Wahrnehmung der Beteiligten berücksichtigt und eine Primär- und Sekundäranalyse vornimmt. Dieser kombinierte Ansatz führt zu quantifizierbaren Ergebnissen, die sich auf EU-Ebene vergleichen lassen, und die durch qualitative Analysen und Interpretationen ergänzt werden.

Abbildung 2: Dreistufiger Prozess zur Wirkungsabschätzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität und Leader



Quelle: Helpdesk des Evaluierungsnetzwerks

Übersicht über Methoden und Werkzeuge

Das Arbeitspapier gibt einen schnellen Überblick über die verschiedenen Methoden und Werkzeuge, die für die Beurteilung von Lebensqualität und die Bewertung der zu erwartenden Wirkungen relevant sind. Anhand von Beispielen verdeutlicht das Papier, wie Verbesserungen bei den vier Dimensionen von Lebensqualität unter Verwendung der entsprechenden Bewertungsmethoden erfasst werden können. Für jede Methode und jedes Instrument finden sich weitere Hinweise und Internetadressen im Arbeitspapier.

Der Referenzrahmen: Ein unterstützendes Instrument zur Erfassung und Strukturierung von Informationen

Der Referenzrahmen ordnet jede Wirkungskategorie den entsprechenden Bewertungsfragen, Beurteilungskriterien und Indikatoren zu. Spezifische Bewertungsfragen konkretisieren die allgemeineren Bewertungsfragen des CMEF.

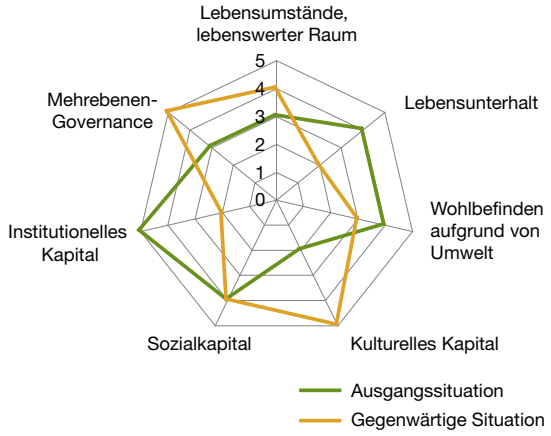
Beim Ausfüllen des Referenzrahmens wird empfohlen, so weit wie möglich auf vorhandene Datenquellen zurückzugreifen, wie z.B. die für die CMEF-Indikatoren zusammengestellten Monitoringdaten, Daten anderer Verwaltungsbehörden, Dokumente zur Steuerung und Bewertung wie partizipative Selbstbewertung durch lokale Leader-Arbeitsgruppen. Sollte im weiteren Verlauf zusätzlicher Informationsbedarf festgestellt werden, kann diesem durch Erhebungen, Befragungen von Interessensvertretern sowie mittels Fallstudien entsprochen werden. Im Idealfall sollten die Informationen aus einer Vielzahl verschiedener Quellen stammen und damit ein Spektrum unterschiedlicher Meinungen und Perspektiven widerspiegeln. Sie sollten sowohl Daten zur aktuellen Situation, als auch zu Entwicklungstendenzen liefern.

Mehrdimensionaler Kriterienkatalog zur Erstellung eines Ranking und zur Vereinheitlichung von Beurteilung und Validierung

Mitglieder von Fokusgruppen sind dazu aufgefordert, zu jedem Wirkungskriterium, das durch den gemeinsamen Referenzrahmen definiert wird, eine Einschätzung abzugeben. Diese wird in der Regel anhand einer Skala von 0 bis 5 vorgenommen. Dabei steht die Zahl 5 für den Idealzustand der größten Wirkung (vergleichbar mit der Note „sehr gut“), wohingegen die Zahl 0 ein gänzliches Ausbleiben der Wirkung bzw. ein Scheitern bezeichnet. Abschließend wird der Punktestand für jede der Bewertungsfragen über alle Beurteilungskriterien und für jede der sieben Wirkungskategorien zusammenaddiert.

Die Beurteilung wird im Rahmen eines Workshops mit den Interessensvertretern vorgenommen und stellt eine Zusammenfassung aller erhobenen Informationen und Daten dar. Parallel arbeitende Kleingruppen können sich auf die Beurteilung spezifischer Kategorien konzentrieren. Um aussagekräftigere Ergebnisse zu erhalten, kann ein und dieselbe Kategorie von zwei kleineren Gruppen zeitgleich bewertet werden. Sollte sich jedoch herausstellen, dass die Beurteilungen sehr stark voneinander abweichen, sind die Interessensvertreter angehalten, die Beurteilungen erneut zu diskutieren und ggf. die Bewertungsnoten neu zu verhandeln.

Abbildung 3: Das Spinnwebenprofil – ein fiktives Beispiel



Quelle: Helpdesk des Evaluierungsnetzwerks

Die Beantwortung der Frage, ob ein Programm erfolgreich war oder gescheitert ist, hängt vom Vergleich der Ergebnisse zum Zeitpunkt der Ausgangssituation im Gegensatz zum jeweils aktuellen Zeitpunkt ab. Wurde zu Programmbeginn jedoch keine Beurteilung anhand des mehrdimensionalen Kriterienkatalogs vorgenommen, so existiert keine Information über die Ausgangssituation. Die fehlende Information über die Ausgangssituation kann jedoch bis zu einem gewissen Grad dadurch ersetzt werden, dass die beteiligten Interessensvertreter den Ausgangszustand nach bestem Wissen und Gewissen beurteilen. Dies setzt jedoch voraus, dass eine ausreichend große Anzahl an Interessensvertretern involviert ist, die über genügend Fachwissen bezüglich des Vergleichszeitraums verfügen.

Die empfohlenen Methoden und Werkzeuge sowie das dreistufige Vorgehen sollen als Anregung und Orientierungshilfe für Evaluatoren und verantwortliche Verwaltungen bei der Durchführung ihrer Bewertungsaktivitäten dienen. Die vorgeschlagenen Werkzeuge und Methoden können dabei flexibel angewendet werden um den spezifischen Besonderheiten des jeweiligen LE-Programms und der begünstigten Gebiete Rechnung zu tragen.

Weitere Informationen:

- Lesen Sie auch das Arbeitspapier zur Wirkungsabschätzung von Leader und Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten

  Haben Sie Gedanken oder Anregungen zum genannten Thema, so schreiben Sie an die Autoren. Email: info@ruralevaluation.eu

Möglichkeiten und Einschränkungen bei der Bewertung der Nationalen Netzwerke für die Ländliche Entwicklung

Angelos Sanopoulos

Für die Mitgliedstaaten sind die Nationalen Netzwerke für die Ländliche Entwicklung (NNLE) ein wesentliches Instrument zur effizienten und wirksamen Umsetzung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum, kurz LE-Programme. Laut Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 zur Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) ist für jeden Mitgliedsstaat (MS) ein solches nationales Netzwerk vorgesehen, das als Schnittstelle für alle an der Förderung der ländlichen Entwicklung beteiligten Institutionen fungiert. Im Einklang mit Artikel 66(3) der Verordnung haben sich Deutschland, Italien, Portugal und Spanien dafür entschieden, mehrere regionale LE-Programme durchzuführen. Sie machten daher von der Option Gebrauch, spezifische Programme für die Einrichtung und Betreuung ihrer Nationalen Netzwerke für die Ländliche Entwicklung ins Leben zu rufen.

Diese vier Programme verfügen über unterschiedliche Budgets zwischen ca. sieben (Deutschland) und neunzig Millionen Euro (Italien) – und damit über einen unterschiedlich großen Handlungsspielraum. Die nationalen Netzwerke der übrigen MS werden hingegen im Rahmen der Finanzmittel für technische Hilfe der LE-Programme betreut, und haben so deutlich geringere Mittel zur Verfügung.

Bewertungsanforderungen 2007-2013

Sowohl die NNLE-Programme als auch die durch Finanzmittel für technische Hilfe finanzierten NNLE unterliegen dem auf Programmebene angelegten Begleitungs- und Bewertungsverfahren der EU (Ex-ante Bewertung, Halbzeitbewertung und Ex-post Bewertung im Rahmen der laufenden Bewertung). NNLE-Programme durchlaufen somit die übliche und vollständige Programmbewertung, ebenso wie alle „regulären“ LE-Programme. NNLE hingegen werden im Kontext der Aktivitäten der technischen Hilfe bewertet und daher weniger ausführlich beurteilt.

Folglich bezieht sich der Unterschied bei der Bewertung der NNLE und der NNLE-Programme weniger auf den Inhalt, als vielmehr auf die finanziellen Mittel und den Rahmen der Bewertung.

Der gemeinsame Begleitungs- und Bewertungsrahmen (CMEF) bietet zwar eine nützliche und umfassende Orientierungshilfe für die Begleitung und Bewertung von LE-Programmen im Programmplanungszeitraum 2007 bis 2013, er enthält jedoch keine spezifische Interventionslogik und keine Indikatoren und Bewertungsfragen, die sich direkt auf NNLE (-Programme) beziehen.

Aus diesem Grund hat das Evaluierungs-Helpdesk das „Arbeitspapier zur Bewertung der Nationalen Netzwerkprogramme für die Ländliche Entwicklung“ erarbeitet. Es soll die Evaluatoren und Verwaltungsbehörden bei der Halbzeitbewertung der NNLE-Programme im Jahr 2010 unterstützen und den Evaluatoren Anregungen für die Bewertung der NNLE liefern.

Ergänzend zum Arbeitspapier bietet die Initiative des Europäischen Netzwerks für Ländliche Entwicklung (ENRD) zur Begleitung der NNLE (Monitoringinitiative) einen „Instrumentenkoffer zur Selbstbewertung“ an, der zu einer verbesserten Umsetzung der NNLE durch besseres Management und bessere Leistungen beitragen soll.

Was macht ein Netzwerk aus?

NNLE-Programme unterscheiden sich von traditionellen LE-Programmen insofern, als dass sie nicht auf einer eindeutigen Architektur von „Sender“ und „Empfänger“ aufbauen. In Anlehnung an das Metcalfsche Gesetz zu (Internet-)Netzwerken (das besagt, dass der Wert bzw. Nutzen eines Netzwerks proportional mit dem Quadrat der Anzahl seiner Mitglieder wächst) ließe sich schlussfolgern, dass Netzwerkprogramme, die nur einen einzigen Sender (Programmbehörde) haben und sich nur ein eine als homogen betrachtete Gruppe von Empfängern (Begünstigte) richten, nur einen geringen Mehrwert hätten, da sie nicht den im Folgenden erläuterten spezifischen Eigenheiten von Netzwerken entsprechen.

Netzwerke ähneln einer Wasseroberfläche – die Programmintervention ist der Tropfen, der auf die Oberfläche auftrifft. Entscheidend für seine Wirkung ist, wie weit die Kreise reichen, die der Tropfen auf dem Wasser zieht.

Um einen fundierten methodologischen Ansatz für die Bewertung von NNLE zu erarbeiten, sollten auch Methoden und Instrumente aus anderen Forschungsbereichen herangezogen werden:

- Die Graphentheorie bietet einen formalen Rahmen für die Visualisierung eines Netzwerks, sie definiert die Struktur eines Netzwerks in „Knoten“ (d.h. Akteure und Interessensvertreter) und „Kanten“ (d.h. Verbindungen zwischen diesen beiden Gruppen).
- Die Soziale Netzwerkanalyse (SNA) trägt dazu bei, eine Reihe von **„Netzwerkeigenschaften**“ zu identifizieren.

Vor diesem Hintergrund lassen sich Netzwerke ganz allgemein als „dezentralisierte Strukturen“ begreifen. Dies wiederum impliziert, dass vieles auch ohne die Intervention einer zentralen Instanz geschieht. Darüber hinaus bestehen Netzwerke aus „realen“ Interessensvertretern und deren Interaktionen. Diese Interaktion wiederum bestand auch schon vor Beginn des Programms und wird vermutlich auch nach Programmende fortgesetzt. Sie sind wesentlich für das Funktionieren der NNLE und NNLE-Programme und sollten deshalb unbedingt erleichtert und gefördert werden. Nicht zuletzt rufen Netzwerkprogramme so genannte „Netzwerkeffekte“ hervor, die z.T. jedoch nicht greifbar sind, und nur mit der Hilfe von „Proxies“ (Vermittlern zwischen Schnittstellen oder stellvertretenden Faktoren) nachvollzogen werden können (z.B. Anzahl der Teilnehmer eines Seminars als Proxiindikator für die Netzwerkdichte).

Die Definition von „Netzwerkeigenschaften“ hilft bestehende Lükken in der Angemessenheit der Programmziele aufzudecken und zu schließen und somit auch die Netzwerkdimension des jeweiligen NNLE-Programme zu erfassen und Hinweise für die Auswahl geeigneter Indikatoren zu liefern.

Lösungsansätze für die Bewertung von Netzwerken

Ein wichtiger Schritt für die Bewertung von NNLE-Programmen ist die Definition und Anwendung von Bewertungsfragen zur Erfassung der spezifischen Eigenschaften des jeweiligen Programms. Alle zu analysierenden NNLE-Programme haben die Bewertungsfragen in Anlehnung an den CMEF formuliert – dies gilt insbesondere für die horizontalen Bewertungsfragen und die Fragen zu Leader (Schwerpunkt 4). Eine Untersuchung der horizontalen Bewertungsfragen des CMEF hat jedoch gezeigt, dass diese Fragen wichtige Netzwerkeigenschaften außer Acht lassen, wie zum Beispiel die zuvor erwähnte Interaktion der Interessensvertreter. In dieser Hinsicht stellen die Bewertungsfragen unter Schwerpunkt 4 eine besser geeignete Grundlage dar, da Leader die Netzwerkdimension bereits per definitionem berücksichtigt. Aber auch diese Zusammenstellung von Fragen weist einige Unzulänglichkeiten im Hinblick auf die Netzwerkdimension auf. Die NNLE-Programme sollten deshalb zusätzliche Bewertungsfragen formulieren, die sich gesondert auf die Netzwerkeigenschaften beziehen.

Nachfolgend sind einige Beispiele für zusätzliche Bewertungsfragen des spanischen NNLE-Programms aufgeführt:

- Inwieweit hat das Programm zur Verbesserung der **Koordination unter den Interessensvertretern** der LE-Programme beigetragen?
- Inwieweit hat das Programm dazu beigetragen, die **Reflexions- und Analysefähigkeit** in Bezug auf die Probleme im ländlichen Raum zu fördern?
- Inwieweit hat das Programm zu einer besseren **Einbindung und Teilhabe der unterschiedlichen Akteure** in ländlichen Gebieten beigetragen?

Nachdem geeignete Bewertungsfragen durch die NNLE-Programme definiert wurden, bleiben aber weiterhin zwei wichtige Fragen bestehen:

1. Welche Indikatoren liefern die für eine angemessene Beantwortung der Fragen notwendigen Informationen?
2. Welche Instrumente sind am besten geeignet, um diese Informationen zu erfassen?

In Bezug auf die erste der beiden Fragen ist festzustellen, dass die vier analysierten NNLE-Programme eine große Menge an Output, Ergebnissen und Wirkungsindikatoren aufwiesen, die einen sehr guten Einblick in die Leistungsfähigkeit der Programme gewähren. Italien beispielsweise nutzt eine detailliert ausgearbeitete logische Struktur zur Betrachtung von Zielen (z.B. Ziel 1 „Verbesserung der Governance“), den entsprechenden Aktivitäten (1.1 Unterstützung der Verwaltung bei der Umsetzung des LE-Programms), dem erzielten Output (1.1.1 Analysen, Studien und entsprechende Aktivitäten) und den aus den vorherigen Schritten abgeleiteten Ergebnissen (1.1.1 Kapazitäten zur Verbesserung von Gestaltung und Umsetzung des Prozesses).

Dennoch zeigt sich auch hier, dass die genannten Indikatoren dazu neigen, die auf die horizontale Dimension des Netzwerks bezogenen Prozesse und Merkmale außer Acht zu lassen. So werden beispielsweise Dezentralisierungstendenzen oder die sich intensivierende Interaktion der Interessensvertreter kaum erfasst. Um diese Dimensionen greifen zu können, bedarf es zusätzlicher Informationen, die in den meisten Fällen nicht von den bestehenden Monitoringsystemen erfasst werden. Deshalb ist es überaus wichtig, dass die Evaluatoren die genannten Daten ergänzen, indem sie geeignete Instrumente auswählen, mit denen sich die zusätzlichen Informationen erfassen und analysieren lassen.

Dies führt zur zweiten Frage, die auf die Wahl der Instrumente zur Erfassung der relevanten Informationen abzielt. Zu dem Zeitpunkt, als das Arbeitspapier erstellt wurde, hatten die Evaluatoren der NNLE-

Programme ihre jeweiligen Bewertungskonzepte noch nicht endgültig ausgearbeitet. Folglich existierte eine umfassende Liste potentieller Instrumente und Methoden, wobei jedoch noch nicht feststand, welche Instrumente tatsächlich im Zuge der Halbzeitbewertung angewendet werden würden. Die Liste der aufgeführten Instrumente bietet zwar einer Vielzahl unterschiedlicher Ansätze (z.B. Analyse mit mehrdimensionalem Kriterienkatalog, Szenarioanalyse, Kosten-Nutzen-Analyse, Shift-Share-Analyse, Input–Output-Modelle etc.), dennoch werden Evaluatoren wohl zusätzliche Instrumente zur Erfassung qualitativer Informationen heranziehen müssen (Befragungen, Erhebungen etc.). Dies kann u.U. auch bedeuten, dass zugunsten einer tieferen Analyse und besseren Aussagekraft Abstriche hinsichtlich der Repräsentativität gemacht werden müssen.

Für alle NNLE-Porgramme konkrete Methoden zur Bewertung vorzuschlagen, ginge über den Rahmen dieses Arbeitspapiers hinaus. Es wird stattdessen empfohlen, die folgenden Grundsatzfragen zu beantworten, bevor die Entscheidung für eine spezifische Bewertungsmethode der NNLE-Programme getroffen wird: (1) Inwieweit ist die Methode geeignet, um die Ergebnisse zu bewerten, die in der Folge die Grundlage der Halbzeitbewertung darstellen? (2) Inwieweit lassen sich anhand der Methode „Netzwerkeigenschaften“ erfassen, die das Hauptmerkmal von NNLE-Programme und NNLE sind?

Weitere Informationen:

- Lesen Sie das „Arbeitspapier zur Bewertung der Nationalen Netzwerkprogramme für die ländliche Entwicklung“
- Weitere Informationen über die ENRD-„Selbstbewertungsinstrumente“ finden Sie auf der ENRD-Webseite. http://enrd.ec.europa.eu/
- Weitere Informationen über die vier NNLE-Programme finden Sie auf den Unterseiten der ENRD-Webseite: http://enrd.ec.europa.eu/evaluation/whos-who/national-evaluation-networks/en/national-evaluation-networks_home_en.cfm
- Weitere Informationen über die NNLE finden Sie unter: http://enrd.ec.europa.eu/national-rural-networks/nrn-information/en/nrn-information_home_en.cfm

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

1. Jedes der Nationalen Netzwerke für die Ländliche Entwicklung ist einzigartig hinsichtlich seiner Struktur, der Dichte der Verbindungen innerhalb des Netzwerkes sowie hinsichtlich des länderspezifischen Kontextes, in dem es agiert.
2. Netzwerke bestehen aus einer Vielzahl „realer“ Akteure und Interessensvertreter; die Interaktion dieser Interessensvertreter sollte daher in der Bewertung angemessen berücksichtigt und erfasst werden.
3. Bewertungsmethoden und -instrumente, die sich für die üblichen operationellen Programme eignen, können eine angemessene Analyse der „Netzwerkeigenschaften“ möglicherweise nicht leisten.
4. Die empfohlenen Instrumente und methodologischen Vorgehensweisen sind an den Programmhaushalt und die vorhandenen Ressourcen anzupassen. Zusätzlich sollten Verfahren zu Selbstbewertung eingeführt werden, die die horizontalen Bewegungen innerhalb des Netzwerks (d.h. die Interaktion der Interessensvertreter) widerspiegeln.
5. Die Halbzeitbewertung der NNLE-Programme kann als ein Testfeld für die zukünftige umfassendere Bewertung von Netzwerken dienen; darüber hinaus müssen NNLE angesichts ihrer begrenzten Ressourcen ggf. zusätzliche „intelligentere Instrumente“ entwickeln. Sowohl für NNLE-Programme als auch für NNLE sind ein strukturierter Erfahrungsaustausch und eine sorgfältige Dokumentation der Erfahrungen während der Bewertungen zu empfehlen.
6. Die wichtigsten Weichen für die nach 2013 geplante Ex-post Bewertung sollten bereits zu diesem Zeitpunkt gestellt werden. Aus diesem Grund ist eine Verbindung zwischen Ergebnissen und Wirkungen herzustellen: Zwischen beiden Elementen bestehen logische Zusammenhänge, die erkennbar gemacht werden sollten.

Die Bewertungsfragen im Rahmen der Halbzeitbewertung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum

Hannes Wimmer

Die Halbzeitbewertung (HZB) im Jahr 2010 ist ein Meilenstein im Zuge der laufenden Bewertung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum in den Mitgliedsstaaten. Für die Verwaltungsbehörden ist dies ein entscheidender Moment, um über die Umsetzung der Programme nachzudenken und Schlüsse für die laufende sowie zukünftige Förderperiode zu ziehen. Zu diesem Zweck bewerten in allen Mitgliedsstaaten unabhängige Evaluatoren jedes der 94 Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums auf die Effizienz und Effektivität der Mittelverwendung und überprüfen, inwieweit die gesteckten Ziele erreicht werden konnten. Einen besonderen Stellenwert nehmen in diesem Prozess jene Bewertungsfragen der Kommission ein, die im Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen, Hinweis B, Kapitel 8 festgehalten sind.

Fragen haben in der Gesellschaft eine wichtige Funktion: sie regen die Gefragten dazu an, gezielt über einen Sachverhalt Auskunft zu geben, sich zu erinnern oder Meinungen preiszugeben. In den Wissenschaften bilden Forschungsfragen oftmals den Beginn eines wissenschaftlichen Erkenntnisprozesses und helfen dabei, eine Untersuchung inhaltlich zu leiten. Solche Fragen betreffen typischerweise den Zusammenhang zwischen Bedingungen und Wirkungen von Prozessen in Natur oder Gesellschaft.

In der ländlichen Entwicklung ist der Untersuchungsgegenstand ein Förderprogramm und folglich werden Programmverantwortliche dazu angehalten, sich mit den Fragen einer übergeordneten Institution, jenen der Europäischen Kommission, auseinanderzusetzen. Der Erkenntnisprozess ist als wissenschaftliche Wirkungsforschung angelegt. Die Fragen werden jedoch nicht von den Programmbehörden selbst beantwortet, sondern dem Prinzip einer strikten Trennung von Durchführung und Bewertung folgend, von beauftragten, unabhängigen Evaluatoren untersucht.

Bewertungsfragen: Ein Hilfsmittel um den Focus der Bewertung zu definieren

Auf Programmebene sind die Bewertungsfragen ein wesentlicher Baustein von Ausschreibungen für die Evaluatoren. Sie geben den sich bewerbenden Teams Informationen darüber, was die Auftraggeber (Programmbehörden) von der Bewertung erwarten und sind damit die Grundlage für methodologische Bewertungskonzepte.

Relevanz der Fragen: Programminteresse versus Bürgerinteresse

Die Relevanz und der Mehrwert der gemeinsamen Bewertungsfragen sind für die Programmbehörden oftmals nicht unmittelbar erkennbar: Die Bewertungsfragen der Kommission haben zunächst nur eine geringe Bedeutung für die Programmsteuerung, da hierfür meist weniger komplexe und laufend abrufbare Informationen ausreichen (z.B. Zahlstellendaten). Die Fragen der Kommission fokussieren hingegen vor allem auf Programmwirkungen, die methodologisch schwieriger und mitunter aufwändiger zu ermitteln sind. Solche Fragen sind zudem erst mit einer gewissen Verzögerung nach dem Mitteleinsatz zufriedenstellend zu beantworten. Die Gemeinsamen Bewertungsfragen des CMEF spiegeln nicht zuletzt auch das übergeordnete europäische Interesse wieder, Ausgaben von Programmen vor den Bürgern Europas zu rechtfertigen.

Umfang und inhaltlicher Fokus der Bewertungsfragen

Die Gemeinsamen Bewertungsfragen werden oftmals als „zu komplex und zu umfangreich“ empfunden. Tatsächlich, führt die große Zahl der Bewertungsfragen (156 Fragen) mitunter auch zur

Frage, ob diese bereits im Rahmen der Halbzeitbewertung zu beantworten seien. Die Kommission hat hierzu klargestellt, dass eine Beantwortung aller Fragen erwartet wird, sofern die entsprechenden Maßnahmen aktiviert wurden. Kommentare zur Qualität der Evaluierungsfragen sind im Zuge der Halbzeitbewertung durchaus willkommen. Solche Kommentare oder alternative Formulierungsvorschläge sind jedoch „zusätzlich" zu erbringen, während die vorgegebenen Gemeinsamen Bewertungsfragen zunächst als gegeben angenommen und beantwortet werden sollten.

Hinsichtlich der Anzahl der Bewertungsfragen ist hervorzuheben, dass in der ländlichen Entwicklung ein breites Maßnahmenspektrum bewertet wird, und dieses, sofern integriert umgesetzt, auch in der Bewertung seinen Niederschlag finden soll. Die „Erklärenden Hinweise zu den Gemeinsamen Bewertungsfragen & Empfehlungen zur Halbzeitbewertung" des Evaluierungs-Helpdesks erläutern den Zweck und die Verwendung von Bewertungsfragen während der Halbzeitbewertung und geben Auskunft über die wesentlichsten Arbeitsschritte zu deren Beantwortung. Anhand eines Beispiels wird gezeigt, wie die im Gemeinsamen Begleitungs- und Bewertungsrahmen angeführte Struktur des Halbzeitbewertungsberichts praktisch umgesetzt und Bewertungsfragen sinnvoll zusammengefasst werden können.

Begriffsbestimmungen auf EU- und Programmebene

Komplexe Begriffe in den Bewertungsfragen (z.B. Wettbewerbsfähigkeit, Lebensqualität etc.) stellen die Programmbehörden und Evaluatoren vor konzeptionelle Herausforderungen. Während noch in der letzten Programmperiode ein definiertes Set an Fragen, Beurteilungskriterien, Indikatoren und Begriffsbestimmungen von der EU-Ebene vorgegeben wurde, wird in der gegenwärtigen Programmperiode hinsichtlich der Begriffsbestimmungen von den Programmbehörden und Evaluatoren eine stärkere inhaltliche Eigenleistung erwartet. Die Halbzeitbewertung wird zeigen, inwieweit diese Anforderung von den Programmbehörden und Evaluatoren erfüllt und eine Vergleichbarkeit sichergestellt werden kann.

Gemeinsamen Bewertungsfragen versus programmspezifische Fragen

Für die Kommission dient die Sammlung der gemeinsamen Bewertungsfragen als Ankerpunkt und „kleinster gemeinsamer Nenner" in der Synthese der Halbzeitbewertungen. Die Gemeinsamen Bewertungsfragen stellen somit einen guten Ausgangspunkt zum Vergleich der Programmwirkungen dar. Obgleich die Bewertungsberichte einzelner Programme einschließlich der Anhänge mitunter sehr umfangreich sind, stellen die Bewertungsfragen gleichsam einen Analyseraster dar, nach dem sich den Synthese-Evaluatoren die Bewertungsergebnisse erschließen: In den Antworten lässt sich die Argumentationskette der Aussagen bis zu den Daten zurückverfolgen und es wird sichergestellt, dass Kernaussagen der Programmbewertung auf europäische Ebene transportiert werden können.

Programmspezifische Bewertungsfragen können von den Verwaltungsbehörden definiert werden. Solche Fragen sollen einerseits die Besonderheiten des Programms abdecken und andererseits untersuchen, was aus der Sicht von Programmakteuren besonders relevant erscheint. Wo Bewertungsfragen auf Programmebene definiert werden, erhöht sich naturgemäß auch die Identifikation der Akteure mit den Fragen und regt einen Nachdenkprozess an, der entscheidend dazu beiträgt, die „Evaluierungskultur" zu stärken.

Andererseits tendieren Verwaltungsbehörden vielfach dazu, rein umsetzungsorientierte Fragen auf Output- und Ergebnis-Ebene in den Mittelpunkt zu stellen. Fragen nach Wirkungen treten dabei in den Hintergrund und die Aufgabe der Evaluatoren wird damit leicht von einer unabhängigen Bewertung auf eine reine Verwaltungsunterstützung reduziert. Um dies zu verhindern und um die Vergleichbarkeit zu erhöhen, können programmspezifische Bewertungsfragen die gemeinsamen Bewertungsfragen nur ergänzen, nicht jedoch vollständig ersetzen.

Schlussfolgerungen

Angesichts der Komplexität der Aufgabenstellung der Halbzeitbewertung, wird die Tatsache, dass sich Evaluatoren in 94 Programmen der ländlichen Entwicklung zeitgleich daran machen, ihre Programme anhand von vorher definierten Gemeinsamen Bewertungsfragen zu analysieren, leider viel zu wenig gewürdigt. In der Halbzeitbewertung sind die Programmbehörden ebenso wie die Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung bestrebt, die Wirkungen der Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums nachzuweisen und Schlussfolgerungen für die weitere Umsetzung sowie für die Neuprogrammierung zu ziehen. Die damit verbundenen Herausforderungen für die Mitgliedsstaaten und die Kommission dienen letztendlich auch dem gesellschaftlichen Auftrag, den Mehrwert von europäischen Ausgabenprogrammen darzulegen.

Weitere Informationen:

- „Erklärenden Hinweisen zu den Gemeinsamen Bewertungsfragen & Empfehlungen zur Halbzeitbewertung"

  Haben Sie Gedanken oder Anregungen zum genannten Thema, so schreiben Sie an den Autor.
  Email: hannes@ruralevaluation.eu

Kurznachrichten

Fünfte Sitzung des Expertenausschusses für Bewertung

Die fünfte Sitzung des Expertenausschusses für Bewertung fand am 2. Juli 2010 in Brüssel statt. Diskutiert wurden vor allem Themen, die für die Mitgliedsstaaten (MS) bei der Durchführung der Halbzeitbewertung (HZB) von besonderem Interesse waren.

Abschließende Ergebnisse der Thematischen Arbeitsgruppe des Evaluierungsnetzwerkes zur „Wirkungsabschätzung von Leader und Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten" wurden mit Vertretern der Mitgliedstaaten (MS) diskutiert. Das Abschlussdokument beleuchtet unterschiedliche Methoden zur Wirkungsabschätzung von Leader und Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gebieten. Die vorläufigen Ergebnisse des Arbeitspapiers waren den Vertretern der MS und den Mitgliedern des Expertenausschusses für Bewertung bereits in der ersten Hälfte des Jahres 2010 vorgestellt worden. Im Juli 2010 wurden die endgültigen Ergebnisse präsentiert und die MS wurden ermuntert, diese im Zuge der Halbzeitbewertung oder Ex-post Bewertung zu erproben. Die Endfassung des Arbeitspapiers ist veröffentlicht worden. Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie im Artikel auf Seite 1.

Das „Arbeitspapier zur Bewertung der Nationalen Netzwerkprogramme für die ländliche Entwicklung" illustriert Bewertungsansätze von vier verschiedenen MS, die sich für ein Programm zur Finanzierung ihres Nationalen Netzwerks entschieden haben. Die betreffenden MS (Deutschland, Italien, Portugal und Spanien) sind verpflichtet, ihre NNLE-Programme innerhalb des gleichen Rahmens zu bewerten, der auch für alle anderen Programme gilt. Das Arbeitspapier soll methodologische Unterstützung bei der Wirkungsabschätzung von Netzwerken bieten. In diesem Zusammenhang liefert das Arbeitspapier auch nützliche Informationen für andere Nationale Netzwerke (NNLE) welche nicht als eigene Programme durchgeführt werden. Wie in der Sitzung des Expertenausschusses für Bewertung erläutert wurde, sind die NNLE verpflichtet, auch ihre aus dem Budget für Technische Hilfe finanzierten Netzwerke einer Bewertung zu unterziehen. Während der Sitzung berichtete in diesem Zusammenhang eine Vertreterin aus Italien über den Bewertungsansatz für das dortige NNLE-Programme. Weitere Informationen zum Arbeitspapier finden Sie im Artikel auf Seite 6.

Aktivitäten zur Beurteilung des CMEF von der Generaldirektion Landwirtschaft und dem Evaluierungs-Helpdesk vorgestellt. Im Rahmen der vorherigen Sitzung des Expertenausschusses für Bewertung wurde eine kreativ gestaltete Mindmap vorgestellt. Diese fasst die Ergebnisse des Runden Tischs zum Thema „Erste Erfahrungen mit der Umsetzung des CMEF" zusammen und liefert wertvolle Anregungen und Empfehlungen. Im Anschluss daran wurden die vorläufigen Ergebnisse der aktualisierten Stärken-Schwächen-Analyse des CMEF und der laufenden Bewertungssysteme präsentiert. Der Bericht zur Stärken-Schwächen-Analyse wird zum Ende des Jahres veröffentlicht.

Foto: Helpdesk des Evaluierungsnetzwerks

„Die CMEF-Mindmap wurde den Delegierten am 2. Juli 2010 auf der fünften Sitzung des Expertenausschusses für Bewertung präsentiert"

Die Erläuterungen zu den Gemeinsamen Bewertungsfragen und die Empfehlungen zur Berichterstattung der Halbzeitbewertung bieten den MS letzte Hinweise für die Durchführung der Halbzeitbewertung (HZB). In den Diskussionen wurden die praktischen Herausforderungen thematisiert, die mit der Beantwortung der Gemeinsamen Bewertungsfragen einhergehen (z.B. in Fällen, in denen noch keine Wirkungen beobachtet werden können). Außerdem tauschten sich die Teilnehmer dazu aus, wie der Bericht zur HZB strukturiert sein sollte. Ein Vertreter aus Deutschland stellte hierzu einen konkreten Ansatz für die Erstellung eines HZB-Berichts vor. Für weitere Informationen lesen Sie den Artikel auf Seite 9.

Die Generaldirektion Landwirtschaft informiert über Verfügbarkeit und Zugänglichkeit von Daten aus dem Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB). Die Präsentation des Vertreters aus dem Referat L.3 „Mikroökonomische Analyse der Landwirtschaftsbetriebe in der EU" führte zu interessanten Diskussionen rund um die Bestimmungen zum Thema Vertraulichkeit und den Zugang zu Daten auf nationaler Ebene, die Verwendung der Daten durch die Europäische Kommission und die Integration weiterer Variablen zur Verbesserung des Werkzeugs. Weitere Informationen zum INLB finden Sie unter: http://ec.europa.eu/agriculture/rica/index_de.cfm

Der vorläufige Termin für die nächste Sitzung des Expertenausschusses für Bewertung ist der 26. November 2010.

Kurznachrichten

Das Forschungsprojekt RuDI: Rural Development Impacts

Simone Schiller, Kerstin Hülemeyer

Ziele und Umfang des Projekts RuDI

Das durch das Siebte EU-Rahmenprogramm geförderte Forschungsprojekt mit dem Titel „Wirkungsabschätzung der Politiken zur Entwicklung des ländlichen Raums (einschl. Leader)“ (kurz: RuDI)[1] wurde von Februar 2008 bis Oktober 2010 mit dem Ziel durchgeführt, den Prozess der Politikgestaltung zur Entwicklung des ländlichen Raums als Ganzes zu beleuchten. Grundlage des Forschungsprojekts war die Annahme, dass die verschiedenen Phasen dieses Prozesses – Konzeption, praktische Umsetzung und Bewertung – entscheidenden Einfluss auf die Wirkung des Programms haben. Daraus wurde die Schlussfolgerung gezogen, dass eine gründlichere Überprüfung des gesamten Prozesses wertvolle Informationen bietet, um zukünftig LE-Programme auf EU-Ebene wirksam und effizient zu unterstützen. Besondere Aufmerksamkeit wurde bei diesem Vorgehen dem „Prozesselement“ zuteil, oftmals als der „vergessene Kern“ bezeichnet, das im Zentrum des Forschungsinteresses stand.

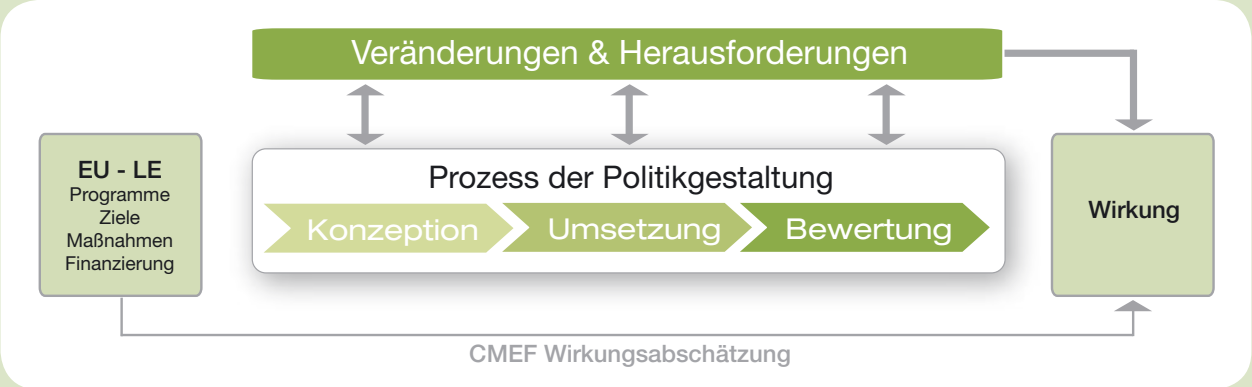
Das übergeordnete Ziel des Forschungsprojekts RuDI bestand darin, ein besseres Verständnis der Wirkungen zu gewinnen, zu denen die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums im Programmplanungszeitraum 2007 bis 2013 auf nationaler und regionaler Ebene führt. Der Fokus des Projekts ging über den CMEF hinaus, um eine sowohl breiter gefächerte als auch tiefer gehende Analyse der Wirkungen der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums zu ermöglichen. Dies umfasste auch die Untersuchung der wichtigsten Prozesse und Chancen zur Förderung von Institutionen, sozialen Aspekten und Kapazitätsaufbau.

Wirkungen der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums – 20 europäische Fallstudien

Ein Hauptergebnis der Forschungsarbeit sind die in verschiedenen MS durchgeführten 20 Fallstudien. Sie liefern Antworten auf die Frage, wie sich die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums und konkrete LE-Programme im jeweiligen regionalen und lokalen Kontext auswirken. Jede der 20 Fallstudien ist einer der spezifischen Herausforderungen gewidmet, vor denen die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums innerhalb der Europäischen Union derzeit steht. Zu den Forschungsthemen gehörten u.a. Koordinierung der Politik auf regionaler Ebene, neue Umsetzungsmechanismen für Agrarumweltprogramme, Förderung ländlicher Randgebiete oder Leader-Mainstreaming.

Darüber hinaus spiegeln die Fallstudien verschiedene Bewertungsansätze wider, die über den Rahmen des CMEF hinausgehen. Diese Bewertungsansätze basieren auf qualitativen Methoden, verwenden territoriale Ansätze oder untersuchen einen spezifischen Aspekt der Entwicklung des ländlichen Raums. Sie heben insbesondere die „weichen“ oder qualitativen Wirkungen hervor. Die Studien bieten zudem wertvolle Erkenntnisse zu den Auswirkungen politischer Prozesse und liefern Beispiele für bewährte Praktiken. In einigen Fällen werden auch problematischere Beispiele für die Umsetzung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums aufgezeigt, die beispielsweise auf einen Mangel an institutionellen Kapazitäten oder auf mangelndes Vertrauen der Interessensvertreter hindeuten. Eine Übersicht aller Fallstudien findet sich unter http://www.rudi-europe.net/70.html

1 Das Projekt RuDI (Förderprojekt Nr. 213034) wird von der Generaldirektion für Forschung der Europäischen Kommission als Teil des Siebten Rahmenprogramms unter dem Thema “Europäische wissensgestützte Bio-Wirtschaft” gefördert. Das Projekt läuft von Februar 2008 bis Oktober 2010.



Quelle: RuDI Projekt

Erweitertes Grundsatzpapier – Wichtigste Ergebnisse und politikbezogene Empfehlungen

Auf der Grundlage einer vergleichenden Analyse der verschiedenen politischen Prozesse in den 27 MS und unter Einbeziehung der Fallstudien hat das RuDI-Konsortium sein erstes „Erweitertes Grundsatzpapier" veröffentlicht. Das Arbeitspapier liefert somit einen aktuellen Beitrag zur laufenden Debatte über die Zukunft der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in der Europäischen Union.

Das Grundsatzpapier ist in vier Hauptbereiche gegliedert:

- Konzeption verbesserter Politiken auf EU- und nationaler Ebene für den nächsten Förderzeitraum
- Verbesserung der ergebnisorientierten Umsetzung der Politik im derzeitigen und in zukünftigen Förderzeiträumen
- Verbesserung der Bewertung der Politiken zur Entwicklung des ländlichen Raums und Förderung des institutionellen Lernens
- Wesentliche Herausforderungen der Entwicklung des ländlichen Raums (In welche Richtung sollte sich die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in der Zukunft entwickeln?)

Für jeden der vier Hauptbereiche sind die wichtigsten Ergebnisse und politikbezogenen Empfehlungen aufgeführt, darunter u.a.:

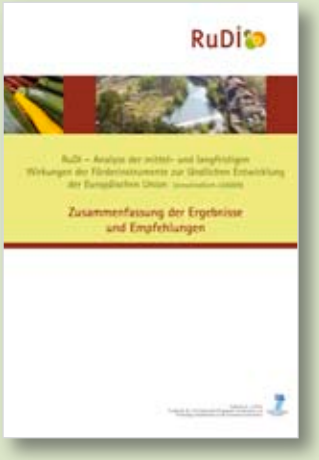
RuDI Team bei der Abschlusskonferenz in Brüssel am 15. Juni 2010

Photo: mit freundlicher Genehmigung des RuDI Projects

- Förderung eines zielorientierteren Ansatzes bei der Politikgestaltung;
- Stärkere Einbeziehung der Interessensvertreter in alle Aspekte der Programmkonzeption, -umsetzung und -bewertung);
- Bessere Koordination der Politik zwischen den EU-Fonds und nationalen Mitteln und;
- Überwindung von Sektorgrenzen bei der Umsetzung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums.

Zusätzlich zeigt das Arbeitspapier verschiedene Möglichkeiten auf, wie die Bewertungsprozesse von Politiken zur Entwicklung des ländlichen Raums verbessert und das institutionelle Lernen gefördert werden können. Als Beispiel werden grenzübergreifende gemeinsame Lernplattformen für nationale und regionale Behörden aufgeführt. Abschließend werden die wichtigsten zukünftigen Herausforderungen der ländlichen Entwicklung skizziert – hierzu zählt auch die Forderung, zentrale Bedürfnisse der ländlichen Regionen stärker zu berücksichtigen und die Bewertungsergebnisse noch besser zu nutzen.

Das Grundsatzpapier ist in elf Sprachen erhältlich (Englisch, Deutsch, Italienisch, Griechisch, Schwedisch, Estnisch, Tschechisch, Slowenisch, Polnisch, Französisch und Spanisch) und kann unter *http://www.rudi-europe.net/rudi_conference.html* heruntergeladen werden.



Weitere Informationen:

- Nehmen Sie bitte Kontakt mit der Projektkoordinatorin Simone Schiller auf schiller@ifls.de

Kurznachrichten

Die neue Webseite des Evaluierungsnetzwerks ist online!

Am 1. Juli 2010 hat das Evaluierungsnetzwerk unter http://enrd.ec.europa.eu/evaluation einen neu strukturierten und überarbeiteten öffentlichen Internetauftritt freigeschaltet. Dieser löst die bereits seit 2008 bestehende vorläufige Webseite des Netzwerks ab. Die neue Webseite bietet den mit der Bewertung befassten Interessensvertretern in den MS nun alle Informationen aus einer Hand. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl verbesserter Dienstleistungen, wie zum Beispiel:

- Aktuellere Information zu den Aktivitäten des Evaluierungs-Helpdesk und den thematischen Arbeitsschwerpunkten, sowie Links zum ENRD-Kalender mit Veranstaltungshinweisen rund um das Thema Evaluierung.
- Detaillierte Informationen zu Bewertungsmethoden und ergänzende Hinweise zu spezifischen Indikatoren (Hoher Naturschutzwert, Bruttowertschöpfung etc.).
- Die aktuellsten Information zu Evaluierungsprozessen in den MS (Ex-ante Bewertung, Halbzeitbewertung, etc.).
- Eine Seite die speziell den Nationalen Netzwerken für die Ländliche Entwicklung (NNLE) in Deutschland, Italien, Portugal und Spanien gewidmet ist.
- Umfassende und thematisch fundierte Zusammenstellung häufig gestellter Fragen (FAQ) mit Links zu den relevanten Dokumenten und Webseiten.
- Glossar mit 72 Einträgen zum Thema Bewertung und ländliche Entwicklung.

In den kommenden Wochen und Monaten wird der Internetauftritt entsprechend dem Fortschritt der methodischen Arbeit des Helpdesk mit zusätzlichen Inhalten gefüllt. Darüber hinaus wird die Webseite bis zum Ende des Jahres auch auf Französisch und Deutsch verfügbar sein. Das Portal dient als wertvolle Informationsplattform für alle Interessensvertreter, die an der Bewertung von LE-Programmen in der EU beteiligt sind.

Das Evaluierungs-Helpdesk ist offen für Anregungen, Feedback und Rückfragen der Nutzer dieser Seite. Bitte schicken Sie Ihre Anfrage über die Kontaktseite.

Weitere Informationen:

- Vergessen Sie nicht, diese Seite unter Ihren Favoriten abzuspeichern! http://enrd.ec.europa.eu/evaluation

Newsletter Redaktionsteam: Maylis Campbell, Hannes Wimmer. Evaluation Helpdesk, 260 Chaussée St. Pierre, B-1040 Brüssel.
E-mail: info@ruralevaluation.eu
Website: http://enrd.ec.europa.eu/evaluation/

Design: Anita Cortés.
Übersetzung: Valérie Dumont, Goodterms (Imke Trainer und Katharina Schmid), Jean-Luc Janot.
Mitarbeiter: John Grieve, Kerstin Hülemeyer, Angelos Sanopoulos, Simone Schiller, Ulrike Weinspach, Hannes Wimmer.

Der Evaluierungs-Helpdesk arbeitet im Auftrag des Referats L.4 (Bewertung von Maßnahmen für die Landwirtschaft, Studien) der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission.

Der Inhalt dieses Newsletters gibt nicht notwendigerweise die offizielle Meinung der Europäischen Kommission wieder.